

schen Kenntnisse zu verbessern sei, andererseits der erstere diese Fabrikation zu einer auch für unsere Gegenden lucrativen machen könne. Die erst vereinzelt und im Kleinen auftretenden Versuche sind in den meisten Beziehungen als vollkommen geglückt zu bezeichnen, und die Fabrikation orientalischer Teppiche bildet heute — und zwar vornehmlich in Deutschland — einen nicht unbedeutenden Industriezweig, der noch grosser Ausdehnung fähig ist. Dieselbe beschränkt sich hauptsächlich auf die Imitation der geknüpften Smyrnateppiche und macht diesen eine empfindliche Concurrenz, die noch grösser sein würde, wenn der Bedarf vollständig befriedigt werden könnte.

Die Fabrikation geschieht genau nach dem Principe der orientalischen auf Hautes-lisses-Webstühlen. Die Knüpfung der Maschen erfolgt in derselben Weise wie dort. Einzelne unwesentliche Abweichungen sind da und dort im Gebrauche; so geben einige Fabrikanten, anstatt das Knüpfgarn von der Rolle abziehen zu lassen, den Arbeitern dasselbe gleich in nach vorgeschriebener Länge geschnittenen Fäden zum Einlegen. Die Zahl der Maschen in der Breite eines Meters beträgt 120 bis 180; als Kette wird nicht, wie bei den Smyrnateppichen, Wolle, sondern Leinengarn angewendet, entschieden zum Vortheile der Solidität des Stoffes; der Grundschuss besteht aus Jute. Die Höhe des Flors ist circa 2 cm; das Material ist starkes, zwei- oder dreifaches Wollengarn. Die Fabrikanten sind darauf eingerichtet, Teppiche nach aufgegebenem Maasse zum Belegen grosser Säle aus einem Stücke anzufertigen und haben deren in aussergewöhnlichen Dimensionen geliefert. In Farben und Musterzusammenstellungen erreichen die europäischen Stoffe jedoch bei Weitem nicht die orientalischen. Ersteren fehlt viel an dem Feuer und wohlthuenden Glanze der asiatischen, und die Dessins, welche sich zwar meistens im Stile jener, besonders der türkischen, halten, lassen häufig eine grosse Unkenntniss in der Nebenwirkung der Farben erkennen, so dass sie entweder zu matt und ausdruckslos oder zu plump und schreiend ausfallen. Die Ungleichheit der Farben, welche an den Smyrnaer Teppichen häufig gerügt wird, ist zwar vermieden, es wird jedoch in neuester Zeit häufig über eine grosse Unsolidität der Nüancen geklagt. Sollten diese Klagen begründet sein, so verdient dieses Verfahren der Fabrikanten den schärfsten Tadel. Unsere Kenntnisse der Farbenchemie setzen uns in den Stand, in der Erzeugung echter, beständiger Farben vollkommen mit den Orientalen zu concurriren, ja durch unsere besseren technischen Hilfsmittel eine egalere, gleichmässige Färbung herzustellen, als diese. Die schöne, bei uns sich entwickelnde Industrie würde den Todesstoss erleiden, wenn wir auch hier, wie bei den meisten unserer Massenfabrikate, nur die augenblickliche Schönheit und Preisersparniss durch Hervorbringung haltloser Farben im Auge hätten, und nicht vielmehr, wo wir in der Composition der Muster allerdings noch Schüler sind, wenigstens die